

Dokumentation

Zukunftskonferenz Lauscha & Ernstthal 2030

2. bis 4. September 2022



Foto: Stefanie Schaper

EINE ZUKUNFTSKONFERENZ FÜR LAUSCHA UND ERNSTTHAL

Unter dem Motto „Wies wor wat nümmer – Ower wie wellmer’s denn?“ entwickelten vom 2. bis 4. September 2022 bis zu 40 engagierte Bürger und Bürgerinnen in wechselnder Besetzung gemeinsame Strategien für die Entwicklung von Lauscha und Ernstthal. Zusammen diskutierten sie im Kulturhaus Lauscha zukunftsrelevante Themen, entwarfen Visionen und greifbare Handlungsansätze für die Zukunft der Stadt.

Die Veranstaltung wurde von einem Forschungsteam der Fachhochschule Erfurt zusammen mit der Stadt Lauscha und einer Gruppe von Engagierten – der sogenannten Steuerungsgruppe – organisiert und vorbereitet. Bereits im März 2022 trafen sich das Erfurter Forschungsteam der Stadt- und Raumplanung rund um Prof.in Dr. Katrin Großmann, den Bürgermeister Norbert Zitzmann, sowie neun gut vernetzte Bürger:innen zum ersten Mal im Lauschaer Rathaus. In den fünf darauffolgenden Treffen setzte sich diese Steuerungsgruppe inhaltlich damit auseinander, mit welchen Herausforderungen sich Lauscha und Ernstthal heute konfrontiert sehen. Vor dem Hintergrund von Überalterung, niedrigem Geburtenniveau, kommunalen Finanzen, Energiewende und Klimakrise erarbeiteten sie acht Themenschwerpunkte für die Zukunftskonferenz:

- Arbeitswelt - Von was sollen wir in Lauscha und Ernstthal leben?
- Wohnen - Wie wollen wir in Lauscha und Ernstthal wohnen?
- Kultur - Wie kann Kultur lokal besser organisiert werden?
- Vereinswesen - Wie gelingt uns der Generationenwechsel?
- Mobilität - Wie können Lauscha und Ernstthal künftig (weiter) gut erreichbar sein?
- Infrastruktur - Wie kümmern wir uns gut um Jung und Alt?
- Interessensvertretung nach außen - Wie können wir die Entwicklungen der Stadt besser lenken?
- Generationen & Miteinander – Wie bleiben wir gut in Kontakt miteinander?

Gemeinsame Visionen entwerfen und sie umsetzbar gestalten – das ist das erklärte Ziel einer Zukunftskonferenz. Als moderierte Großgruppenveranstaltung werden dabei langfristige, strategische Ziele und ganzheitliche Zukunftsbilder

für die Entwicklung einer Stadt entwickelt und die für die Umsetzung benötigte Motivation und Engagement erzeugt. Es geht aber auch darum, vorhandene Ressourcen zu bündeln – sowohl für neue Projekte wie auch die Fortführung bestehender Kooperationen und Initiativen.

Esliegt also ein arbeitsintensives Wochenende hinter den Menschen aus Lauscha und Ernstthal und dem Team der FH Erfurt, an dem gemeinsam viel gelacht und rege diskutiert wurde – an den Arbeitstischen oder auch bei Kaffee und Kuchen in den wohlverdienten Pausen. Die Teilnehmenden haben die Vergangenheit Lauschas als Glasbläserstadt im Thüringer Wald sowie die Herausforderungen und Höhepunkte der Gegenwart reflektiert, um dann mit kreativem ebenso wie strategischem Blick die Zukunft der Stadt anzugehen. Am Ende dessen standen elf konkrete Projektideen, für die Verantwortlichkeiten festgelegt und Arbeitspläne erstellt wurden.

Die ersten Fortschritte wurden Anfang Oktober bei einem nachbereitenden Treffen des Teams der Fachhochschule mit der Steuerungsgruppe besprochen. Für mehr Details über die Ergebnisse und Arbeitspläne laden wir euch ein in den nachfolgenden Kapiteln zu stöbern.



Abb.1: Eindrücke von der Zukunftskonferenz 2022 (Foto: Schladitz 2022)

Wir möchten gern einen besonderen Dank für die gelungene Veranstaltung an die Engagierten des Lauschaer Carnevalverein e.V. richten, deren kulinarische Rundumversorgung die Teilnehmenden gestärkt und motiviert hielt. Ebenso dankbar sind wir für die zuverlässige und engagierte lokale Berichterstattung und Bewerbung der Veranstaltung durch Doris Hein und die langfristige Unterstützung der Vorbereitungen durch alle Mitglieder der Steuerungsgruppe.

Fachhochschule Erfurt, 25. November 2022

In aller Kürze – was war Thema und was ist dabei rumgekommen?

Bereits im Vorhinein hatten die Mitglieder der Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Team der FH Erfurt in mehreren Sitzungen Ziel, Inhalt und Format der Zukunftskonferenz besprochen. Thematisch war die Ausrichtung durch das Motto „Wies wor wat nümmer – Ower wie wellmer`s denn?“ eingerahmt. Damit war die Zielstellung klar: es soll keinen tongebenden verklärten Blick in die Vergangenheit geben, denn Vergangenes wiederaufleben zu lassen ist und kann nicht der Wunsch sein. Stattdessen also die Frage „Wie soll's denn werden?“. Und dies zu beherzigen ist gut gelungen in den drei arbeitsintensiven Tagen der Zukunftskonferenz.

Moderiert und begleitet vom Team der FH Erfurt sind neue Synergien, Pläne und Visionen entstanden – manche klein, manche groß. Über die Beschäftigung mit der Vergangenheit der Stadt und den Herausforderungen und Qualitäten der Gegenwart hinaus haben wir am Samstag und Sonntag den Blick in die Zukunft gewagt. Zunächst utopisch träumend (S. 15ff.), dann realistisch an dem orientiert, was umsetzbar und erreichbar ist (S. 18ff.) Dabei entstanden sind elf konkrete Projektideen, die z.T. bereits in enger Verbindlichkeit mit Personen besetzt und seit Ende der Zukunftskonferenz in Angriff genommen worden sind.

Dabei geht es viel um die „Innenpolitik“ und was innerhalb der Stadt von Lauschaern und Ernstthalerinnen in die Hand genommen und gestaltet werden kann. Leitend und motivierend waren an vielen Stellen der Stolz auf das Bestehende und der Wunsch, eben das zu erhalten und weiter zu fördern: die schöne Natur als Erholungsort rund um die Stadt oder das aktive Vereinsleben und dessen Unterstützungskultur ebenso wie Kompetenzen und Wissen vor Ort. Der Wunsch, diese Qualitäten nach innen zu stärken und auch nach außen besser sichtbar zu machen, findet Ausdruck in einigen der Projektideen (z.B. der Stammtisch „Neues Wohnen“ oder die Bestrebungen eines lokalen Podcasts).

In mehr Länge und Detail sind der Prozess und seine Inhalte auf den folgenden Seiten ausführlich dokumentiert. Mehr Details zu den Projekten und verantwortlichen Personen finden sich hinten ab S.20.

Projektideen

Die Lauschaer und Ernstthaler haben in der Planungsphase erneut gezeigt, wie stark ihr Wille zur gemeinsamen Gestaltung im Lokalen ist. Über die Tage hinweg sind zahlreiche Ideen entstanden und nur einige wenige davon konnten im Rahmen der verfügbaren Zeit überhaupt konkret bearbeitet werden.

Entstanden sind die folgenden Projektideen:

1. *Alternative Energie im Eigenheim*

Infoveranstaltung für private Haushalte/Eigentümer

2. *Stammtisch „Neues Wohnen“*

Interessen- und Arbeitsgruppe aus Eigentümern, Architekten und örtlichen Firmen

3. *Einkaufsbus*

Mobiles Einkaufsangebot in Lauscha u. Ernstthal

4. *Mitfahrbank*

Mitfahrgelegenheiten lokal, alternativ zum ÖPNV

5. *Gehwege & Radwege*

Ausbau von neuen Geh- und Radwegnetzen

6. *Lokalmedien Podcast*

Podcast aus, für und von Lauscha: der „Wald Cast“

7. *Lokalmedien Zeitung*

Wiederbelebung des redaktionellen Lokalteils

8. *Pflanzaktion*

Bepflanzung öffentlicher Flächen in der Stadt

9. *Bahnmauer verschönern*

Künstlerische Verschönerung der Bahnmauer

10. *Konsulat der Vereine*

Vereinsvertretertreffen zur gemeinsamen Planung

11. *Wo trifft sich Lauscha?*

Stärkung und Bekanntmachung bestehender Treffpunkte für alle Generationen

INHALT

Einleitung	I
Zusammenfassung	II
Programm der Zukunftskonferenz	IV
Tag 1 Ein Blick in die Vergangenheit, um die Gegenwart zu verstehen	6
Vortrag „Lauscha in Zahlen“	7
Vergangenheit I Zeitstrahl	8
Gegenwart I Gedankenlandkarte	9
Tag 2 Ausgehend vom Gegenwärtigen in neuen Visionen denken	10
Gegenwart I Auswertung der Gedankenlandkarte	10
Gegenwart I Gespräche im Welt Café	11
Gegenwart II Stolz und Bedauern	14
Zukunft I Visionen entwickeln	15
Planung I Konsens finden	17
Tag 3 Konkrete Pläne schmieden und Verantwortungen verteilen	18
Planung I Wer hats in der Hand?	18
Planung II Open Space der Ideenfindung	19
Planung II Jetzt wird's verbindlich	20
Ausblick	21
Anhang	23
Projektideen	23
Vortrag „Lauscha in Zahlen“	29
Impressum	36

PROGRAMM DER ZUKUNFTSKONFERENZ

Freitag, 02. September 2022

Uhrzeit	Arbeitsschritt
16.00	Begrüßung und Einstimmung
16.45	Vortrag „Lauscha in Zahlen“
17.00	Vergangenheit I Die Zahlen mit Geschichten verbinden
19.00	Gegenwart I Von extern wirkenden Trends und Entwicklungen bewusst werden
20.00	Abschluss

Samstag, 03. September 2022

Uhrzeit	Arbeitsschritt
9.00	Ankommen und Beginn
9.15	Gegenwart I Gemeinsamen (Über)Blick über Entwicklungen vor Ort erlangen
9.45	Gegenwart I Austausch im Welt Café über Herausforderungen der Gegenwart
11.15	Gegenwart II Eigenverantwortung tragen: Stolz & Bedauern
14.00	Zukunft I Ein Wunder ist geschehen ... – Visionen Lauscha 2030
16.45	Planung I Konsens finden über künftige Entwicklungsziele
18.00	Abschluss

Sonntag, 04. September 2022

Uhrzeit	Arbeitsschritt
9.00	Ankommen und Beginn
9.15	Planung I Utopien und Visionen an die Realität anpassen
10.45	Planung II Offener Raum der Ideenfindung
11.30	Planung II Konkrete Pläne schmieden und Verbindlichkeiten festlegen
14.00	Abschluss

TAG 1 EIN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT, UM DIE GEGENWART ZU VERSTEHEN

Am Freitagnachmittag um 16 Uhr begann die Zukunftskonferenz im Lauschaer Kulturhaussaal. Den Auftakt machte der Bürgermeister Norbert Zitzmann, der alle Teilnehmende herzlich willkommen hieß und seinen Dank gegenüber dem Forschungsteam der Fachhochschule Erfurt aussprach für die Initiierung, Vorbereitung und Finanzierung der Zukunftskonferenz - und dann das Mikrofon an Prof.in Dr. Katrin Großmann als Moderatorin der Veranstaltung übergab.

In ihren einleitenden Worten betont Katrin Großmann die Leistungen ehrenamtlich engagierter und freiwillig arbeitender Bürger und Bürgerinnen als Qualität in Städten und Gemeinden wie Lauscha, die in Folge von Bevölkerungsrückgang und knapper werdenden Ressourcen eine immer stärker tragende Rolle in der Gestaltung öffentlichen Lebens und der Instandhaltung von Infrastrukturen übernehmen, viel Verantwortung tragen – vielleicht zu viel? – und die Entwicklungen ihrer Stadt ein Stück weit selber in die Hand nehmen. Sie stimmte ein in das Wochenendprogramm und machte deutlich, worum es eigentlich gehen soll: gemeinsam eine Vision für die Zukunft zu entwickeln und sie in handlungsfähige Arbeitsschritte und Maßnahmen runterbrechen. Und das darf gerne auch Spaß machen.

Auf die begrüßenden Worte folgt die Vorstellung des Moderationsteams, das sich neben Leona Sandmann und Sven Messerschmidt als Projektmitarbeiter:innen aus den Kolleginnen Astrid Heck und Kerstin Schenkel sowie fünf Student:innen der FHE zusammensetzt (Stefanie Schaper, Paula Menges, Franka Günther, Nora Volk & Lukas Schladitz), die rege unterstützt und zum Erfolg der Veranstaltung wesentlich beigetragen haben.

Nachdem Gerd Ross und Stefan Böhm-Wirt als stellvertretende Mitglieder der Steuerungsgruppe mit ihren Worten zur Eröffnung der Veranstaltung beigetragen haben, waren alle anderen Teilnehmende gefragt, sich frei im Raum zu verteilen und auf einer imaginierten Linie zu den folgenden vier Fragen positionieren:

- Wie lange lebt ihr schon in Lauscha/Ernstthal?
- Wo in Lauscha/Ernstthal wohnt ihr?
- Denkt ihr früher war alles besser in Lauscha/Ernstthal - ja/nein?
- Blickt ihr mit Zuversicht oder Pessimismus in die Zukunft der Stadt?



Abb. 2: Räumliche Positionierungen zur Auflockerung und Kennenlernen (Foto: Schladitz 2022)

Um dem Optimismus oder Pessimismus mit Blick auf die Zukunft der Stadt ein Stück Realität entgegenzusetzen, hat das Team der Fachhochschule Erfurt auf Wunsch der Steuerungsgruppe die inhaltliche Arbeit der Zukunftskonferenz mit einem Blick auf harte Fakten und Zahlen eröffnet. Prof.in Dr. Katrin Großmann hielt einen kurzen Vortrag über die statistisch messbaren Entwicklungen Lauschas und Ernstthals seit der Wende, um alle Anwesenden auf den gleichen Wissensstand zu bringen. Was ist dran an den Erzählungen, dass viele Lauschaer zurückkehren, die als junge Erwachsene weggezogen sind? Und wie stehen die Entwicklungen in Lauscha und Ernstthal im Verhältnis zum Landkreis Sonneberg und zum Land Thüringen?

Die statistischen Daten boten eine objektive Basis als Ausgangslage für die folgenden Gespräche. Im Vortrag wurden ein paar (vielleicht unangenehme) Wahrheiten ausgesprochen: z.B. dass die Stadt weiter schrumpft an Bevölkerung, was nicht hauptsächlich im Wegzug, sondern im Geburtenknick in den frühen 2000ern begründet liegt, den nun auch die Rückkehrenden nicht schaffen auszugleichen.

Neben der Bevölkerungsentwicklung wurden auch die Felder Kinderbetreuung, Gewerbeentwicklung Tourismus, Wohnen und Bauen usw. beleuchtet.

Bevölkerungspyramide Lauscha 2020

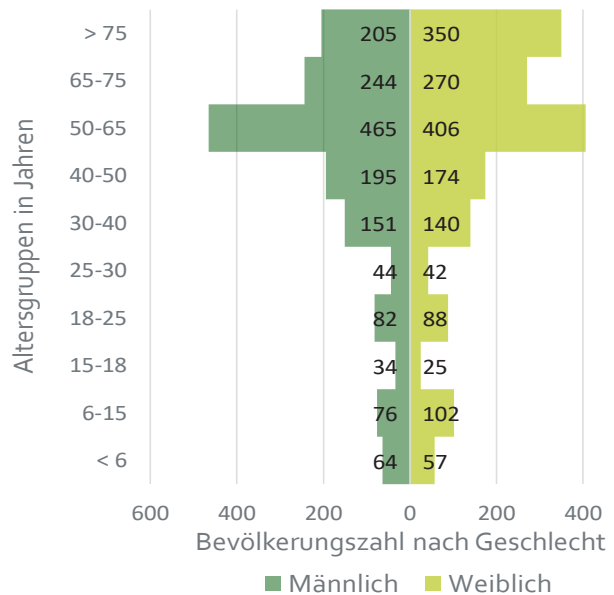


Abb. 3: Bevölkerungspyramide Lauscha, Stand 2020 (FHE 2022 nach Daten des Thüringer Landesamt für Statistik)

Für mehr Details, laden wir Euch herzlich ein, hinten im Anhang vertieft in den Zahlen zu stöbern (S. 29 ff).



Abb. 4: Wanderungsbewegungen in Lauscha je 1000 EW (1998-2020) (FHE 2022 nach Daten des Thüringer Landesamt für Statistik)

Alle statistischen Daten und Grafiken sind eigene Darstellungen der FH Erfurt, die auf Daten der Bundesagentur für Arbeit 2022 und des Thüringer Landesamtes für Statistik (Stand 2022) beruhen

VERGANGENHEIT | ZEITSTRAHL

Diese harten Zahlen und Fakten sollten dann über die Geschichten und Erzählungen der Teilnehmenden mit mehr Leben gefüllt werden. Den Anfang der inhaltlichen Arbeit macht daher ein gemeinsamer Blick in die Vergangenheit:

- Welche Ereignisse haben die Welt in den vergangenen Jahrzehnten geprägt?
- Was ist in Lauscha und Ernstthal passiert?
- Und welche bedeutenden Ereignisse prägen mein eigenes Leben?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich alle zunächst individuell, dann im Austausch in Kleingruppen an den Arbeitstischen. Die Inhalte dieser Überlegungen und Unterhaltungen wurden dann kollektiv sichtbar auf drei großen Tapetenbahnen in der Mitte des Saales schriftlich festgehalten, sodass ein gemeinsamer Überblick über die für die Anwesenden wichtigen Ereignisse in der Geschichte der Stadt entstand.

Getreu des Mottos „Wies wor wat nümmer - Ower wie wellmer's denn“ war es Ziel dieser Übung, ein Wir-Gefühl zu erzeugen und mit verklärten Blicken in die Vergangenheit aufzuräumen. Es wurden die Hoch- ebenso wie Tiefpunkte, Freuden ebenso wie Krisen in globalen, lokalen und persönlichen Entwicklungen festgehalten und besprochen. Dabei wurden spannende Geschichten erzählt über die Erfolge des Skisports, die Disco in Ernstthal und den Alltag des Lebens nahe der DDR Grenzzone.

Aber auch der Einfluss der Wiedervereinigung und der Globalisierung von Märkten auf die Glastradition in Lauscha und ein Knick in der Zahl der selbstständigen Glasbetriebe vor Ort wurden über die Tapetenbahnen hinweg thematisiert. In einzelnen Gesprächsfetzen drückten sich Neugier und Erstaunen aus über die Dinge, die festgehalten wurden, in denen sich auch die unterschiedlichen Wahrnehmungen von jüngeren und älteren Teilnehmenden spiegelten.



Abb. 5: Ein gemeinsamer (Über)Blick in die Vergangenheit entsteht in der Saalmitte (Foto: Schladitz 2022)

Reflektion

Wenngleich als zäh und zeitaufwändig wahrgenommen, war dieser Schritt doch notwendig, um alle Anwesenden in einen ersten Austausch zu bringen, das Eis zu brechen, neu Zugezogene miteinzubinden und ein kollektives Verständnis dessen zu entwickeln, was prägend war für das Leben in der Stadt in den vergangenen Jahrzehnten.

Im nächsten Schritt wandten wir den Blick weg von der Vergangenheit hin zur Gegenwart, der Frage folgend:

Welche externen gesellschaftlichen und politischen Trends wirken auf Lauscha?

An Arbeitstischen wurde in kleinen Gruppen diskutiert, welche globalen Geschehnisse die Entwicklung der Stadt beeinflussen, welche Themen relevant sind und welche Herausforderungen sich gegenwärtig stellen, wie bspw. die Energiekrise und ihre Auswirkungen auf die Glasindustrie vor Ort. Die Inhalte der Gespräche wurden an den Arbeitstischen

auf bunten Karten notiert – positive Trends in orange, negative Trends in blau – um daraus ein Gesamtbild aus allen Kleingruppen zusammensetzen zu können.

Der erste Tag der Zukunftskonferenz endete für die Teilnehmenden an dieser Stelle. Das Team der FHE hat sich im Anschluss daran gemacht aus den einzelnen Themenkarten und Clustern der sechs Arbeitstische auf der Bühne des Kulturhausealls ein großes Gedankenbild zusammensetzen, das am nächsten Morgen als Startpunkt dienen sollte.



Abb. 6-8: Eine große Gedankenlandkarte entsteht über positive wie negative Trends und Entwicklungen in ihrer Wirkung auf Lauscha und Ernstthal (Foto: Schladitz 2022)

TAG 2 AUSGEHEND VOM GEGENWÄRTIGEN IN NEUEN VISIONEN IN DIE ZUKUNFT DENKEN



Abb. 9: Gemeinsame Auswertung der Gedankenlandkarte als Auftakt am Samstagmorgen (Foto: Schladitz 2022)

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Ankommensphase starteten wir den Samstag mit der Auswertung unserer „Gedankenlandkarte“ vom Freitag. Durch die thematische Gruppierung der einzelnen Trends auf den Karten ergaben sich zwanzig große Themenfelder, die aus Sicht der Anwesenden die zukünftige Entwicklung von Lauscha beeinflussen, u.a.:

Wirtschaft, Mobilität, Digitalisierung, Tourismus, Krisen, Energie, Klimawandel, Natur, politische Landschaft, Lebensqualität, Image, Identität, Vereine, Kultur, Gemeinschaft, Wertewandel, soziale Infrastruktur, Demographie, Migration und Immobilien.

Ausschließlich negativ - blaue Karten - wurden die Entwicklungen in den Feldern Mobilität und Politik von den Teilnehmenden bewertet. Hier wurde u.a. die schlechte Verbindung des Öffentlichen Nahverkehrs und die (fehlende?) Steuerung der Landesverwaltung genannt. Ambivalent blickten die Gruppen auf das Themenfeld Gemeinschaft, wo sich z.B. der starke Zusammenhalt innerhalb der Bevölkerung einer stetig steigenden Individualisierung und dem sich verfestigendem Verschwörungsdenken gegenüberstanden.

Bei der Auswertung überraschte der optimistische Blick auf die Herausforderungen, die mit Klimawandel und Migration einhergehen. Mögliche Chancen die sich daraus ergeben könnten, wie gesteigertes Umweltbewusstsein oder Zuzug von jungen Familien und Arbeitskräften, überwogen den Befürchtungen, die damit verbunden waren. Wenngleich auch deutlich kommuniziert wurde, dass die hier Anwesenden keine Gesamthaltung der Stadtbevölkerung repräsentieren können und es auch andere Positionen und ablehnende Haltungen gibt.

Vorwiegend positiv schauten die Teilnehmenden auch auf die Themen Natur, Identität und Verein, wo u.a. die Umwelt als Ressource, ein starkes Engagement im Ehrenamt, Heimatverbundenheit und Gemeinschaftssinn als positive Trends genannt wurden.

Mit den Ergebnissen der gerade vorgestellten Trends im Hinterkopf, gingen die Teilnehmenden in die nächste Arbeitsphase. Mit der Methode „Welt Cafe“ sollten acht Hauptfragestellungen bearbeitet werden, mit denen sich Lauscha und Ernstthal konfrontiert sehen. Die Themen ergaben sich aus vorbereitenden Diskussionen mit den Mitgliedern der Steuerungsgruppe.

In zwei Runden zu je 30 Minuten konnten die Teilnehmenden sich in Kleingruppen zu den Themen zusammenfinden, für die sie sich am meisten interessieren bzw. die sie am relevantesten erachten. An moderierten Tischen wurden die Fragestellungen ausgiebig diskutiert, bevor die Tischverantwortlichen die Ergebnisse im Plenum zusammengefasst vorstellten.

1. Arbeitswelt - Von was sollen wir leben?

Im Kern der Diskussionen stand die Frage, wovon die Menschen in Zukunft leben sollen, wenn es perspektivisch immer weniger Arbeitsplätze rund um das Glas gibt. Gleichzeitig wurden die Nachwuchsprobleme angesprochen, die die Betriebe aktuell belasten. Einige sahen Potenzial in neuen Absatzmöglichkeiten wie dem Handel über Internet. Regularien und Auflagen würden jedoch den starken Unternehmergeist der Bevölkerung bremsen. Gleichzeitig gab es die Beobachtung, dass die Alternativlosigkeit vor Ort Menschen zur Selbstständigkeit inspirieren (oder zwingen?) kann. Es müssten andere Perspektiven geschaffen werden, jedoch nicht im vielzitierten Niedriglohnssektor oder ausschließlich im Tourismus; dessen Höhepunkt würde sich in keinem ausreichenden Maße für alle wiederholen lassen.

2. Wohnen - Wie wollen wir wohnen?

Zunächst wurden die Stärken und Schwächen des lokalen Wohnungsmarkts diskutiert. Als positive Ressourcen schätzte die Gruppen den Internet-ausbau, den vorhandenen Anschluss von Zug und Bus, die schöne Natur und den nachbarschaftlichen Gemeinschaftssinn ein. Die Schwächen des Wohnstandorts seien fehlende Mietwohnungen, viel Leerstand, fehlende Stellplätze sowie Gefährdungen durch die Nähe zur Straße. Interessanterweise wurde existierender Wohnraum im Bestand als „zu klein“ eingeschätzt, was im Widerspruch zur statistischen Sachlage steht, dass durch abnehmende Haushaltsgrößen den Menschen in Lauscha und Ernstthal überdurchschnittlich viel Wohnraum zur Verfügung steht.

Zu dem Themenfeld wurden direkt einige Ideen für die zukünftige Entwicklung genannt. Sinnvoll wäre ein koordiniertes Brachflächenmanagement und die gezielte Entwicklung von Brachflächen anstatt neuer Flächen, ein Leerstandmanagement zur Erfassung und koordinierten Vermittlung von freier Wohnfläche, sowie ein Internetportal, indem man Leerstände als „Spielwiese für Hausprojekte“ anbietet. Einig war man sich, dass dafür Unterstützung von außen notwendig ist, die man sich organisieren muss.

3. Kultur – Wie kann Kultur besser organisiert werden?

Es wurde festgestellt, dass sehr unterschiedliche Themen unter den Kulturbegriff fallen. Vom Museum über Hühnerzucht, Carnevalsverein und Stadtkapelle, Wintersport und die Angebote der Kulturvereine ist das Angebot vor Ort sehr vielseitig. Jedoch teilen sich alle ein begrenztes Publikum, das sich zumeist auf die Menschen aus der näheren Umgebung beschränkt. Daher wäre es sinnvoll, Veranstaltungen untereinander besser abzustimmen, damit das breite Angebot erhalten bleiben kann und trotzdem ausreichend Publikum kommt, um die Veranstaltungen zu tragen. Eine Möglichkeit sahen die Teilnehmenden in einem offenen Veranstaltungskalender und einem regelmäßigen Stammtisch der Vereine, in dem sich Vertreter und Vertreterinnen der Vereine untereinander besprechen können über ihre Vorhaben

4. Vereinswesen – Wie kann der Generationenwechsel gut funktionieren?

Als größte Herausforderung wurden der demographische Wandel (Nachwuchsprobleme, sowie die Gestaltung des Generationenwechsels in den Vereinen genannt. So heißt es u.a., dass die Vereinsführungen oft lange im Amt sind und zögern würden, loszulassen und Verantwortung abzugeben. Gleichzeitig sei es schwer Nachwuchs in Leitungspositionen im Ehrenamt zu bringen, da ein hohes Maß an Dienstpflicht, Verbindlichkeit und Traditionsbewusstsein abschreckend wirkt auf manche. Der Wunsch wurde formuliert, den Nachwuchs „einfach mal machen zu lassen“ und den jungen Menschen mehr Gestaltungsmacht zu gewähren. Denn der Generationenwechsel könne nur durch aktiven Willen vollzogen werden. Dazu zähle es, Resorts abzugeben und Spezial-Wissen zu teilen.



Abb. 10: Vorstellung der Ergebnisse der Thementischen des Welt Cafés im Plenum (Foto: Schladitz 2022)

Nachwuchs könne man anwerben, indem sich die Vereine öffnen und ihre Tätigkeitsfelder sichtbar machen, etwa durch Schnuppertage oder einen „Tag der Vereine“. In einer „Neu-Bürger-Broschüre“ könnten Möglichkeiten des Engagements vorgestellt werden.

Als ein weiteres Problem wurde das verbreitete Gefühl geschildert, dass das starke ehrenamtliche Engagement in Lauscha und Ernstthal im Missverhältnis zur staatlichen Förderung und zur Anerkennung und Wertschätzung des Ehrenamts vor Ort steht. Gerade wenn Ehrenamt vormals staatliche Aufgaben übernimmt. Es bräue neue und öffentlichkeitswirksame Formate durch die Anerkennung und Wertschätzung bei den Ehrenamtlichen ankommen.

5. Mobilität - Wie bleiben oder werden wir gut erreichbar, und für wen und was?

In den Diskussionsrunden ergab sich eine Bestandsaufnahme der aktuellen Lage zum Thema Mobilität. Als ausbaufähiges Potenzial wurde sich gewünscht, mehr Waren- und Personenverkehr auf die Schiene zu bringen und die Straßen zu entlasten. Als Schwächen wurde festgehalten, dass der Öffentliche Nahverkehr vor allem in den Abend- und Nachtstunden unzureichend ist. Das ist z.B. für Menschen ungünstig, die im Schichtbetrieb arbeiten. Außerdem sei der ÖPNV generell zu teuer.

Als Schwachstellen im Anschlussnetz wurden die Zugverbindungen nach Norden (Saalfeld und Erfurt) identifiziert, nach Süden Sonneberg und Coburg) seien sie aber gut. Zudem sind die Umsteigezeiten zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln nicht attraktiv. Während der Bus in der Schulzeit regelmäßig fährt, müssen Menschen aus der Region in den Ferienzeiten oft auf andere Transportmittel ausweichen.

Das Straßennetz sei im Allgemeinen gut ausgebaut, Sorgen machen allerdings der langanhaltende Ausbau der Hauptstraße in Lauscha und der Mangel an Stellplätzen in den Ortskernen. Für Fußgänger seien diese auch wenig attraktiv. Es fehlt z.B. an Übergangshilfen wie Zebrastreifen und die Bürgersteige seien zu eng und vollgestellt.

Auch die Wanderwege und Radwege könnten attraktiver werden. Der Rennsteig sei zwar überregional gut angebunden, vor Ort fehle es allerdings an Ausschilderungen und Karten und die Wanderwege seien oftmals beschädigt. Die Loipenausschilderung sei allerdings zu loben.

6. Infrastruktur - Wie kümmern wir uns gut um Jung und Alt?

Als wesentlich erachtet wurde es, die traditionellen Ortsbilder zu erhalten und zu qualifizieren, sowie Lauscha und Ernstthal naturnah weiter zu entwickeln. Das Glas solle weiterhin als Identität

stiftendes Alleinstellungsmerkmal dienen. Die Anstrengungen vor Ort sollten sich darauf konzentrieren, die Hauptstraße zwischen Hüttenplatz und Farbglashütte als „Erlebnis-Glasmeile“ auszubauen.

Weiterhin bedarf es des Ausbaus des Öffentlichen Nahverkehrs. Es wurde vorgeschlagen von Seiten der Stadt eine Stelle als „Kümmerer“ zu schaffen, um z.B. über Fördermaßnahmen und rechtliche Rahmenbedingungen zu informieren und die Absprache zwischen privaten Einzelmaßnahmen, sowie zwischen Bürgerinnen und Verwaltung zu einem Gesamtkonzept zu koordinieren.

7. Interessensvertretung nach außen – Wie können wir die Entwicklungen der Stadt lenken?

Ausgangspunkt der Diskussion war hier, dass es Lauscha und Ernstthal an einer überlokalen Interessensvertretung fehlt. So vertritt aktuell niemand die Stadt im Kreistag oder auf höheren politischen Entscheidungsebenen. Damit wird momentan ‚über‘ und nicht ‚mit‘ Lauscha richtungsweisend Politik gemacht. Das müsse sich zur Wahl in 2024 ändern. Auch der Glasindustrie käme eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit zugute. Die Politik könne zudem neue Entwicklungsideen gemeinsam mit der Glasindustrie entwickeln. Die zentrale Lage innerhalb Deutschlands und der EU,

hohe Lebensqualität und niedrige Wohnkosten seien eine gute Ausgangslage um z.B. die Industriedichte zu steigern.

Ebenso wurde als Wunsch eine offene Einladung an Anwesenden ausgesprochen, sich auf lokalpolitischer Ebene im Stadtrat zu engagieren.

8. Generationen & Miteinander – Wie bleiben die Menschen in Kontakt miteinander?

Die Teilnehmenden stellten zunächst fest, dass es kein lokales Medium mehr gibt, das alle Menschen vor Ort erreicht und in das alle Vertrauen setzen. Es kam der Wunsch auf, den lokalen Zeitungsteil wieder zu reaktivieren, oder ein anderes Medium zu schaffen, das verlässliche Informationen an alle Generationen vermittelt und alle auf einen Stand bringt. Man wolle darauf achten Veranstaltungen, weniger auf alt oder jung zuzuschneiden bzw. mehr generationsübergreifende Kulturangebote zu machen. Zudem bräuchte es spezielle Projekte zur Vernetzung untereinander. Das könnten z.B. gemeinsame Aktivitäten von Kindergarten und einem Seniorenheim sein, welches es bald in Lauscha bräuchte. Auch wären spezielle Nachmittagsangebote wie „Alt fährt Jung und anders herum“ denkbar, in denen Senioren z.B. Kinder betreuen. Für solche Projekte bedarf es gezielter Förderung war das Fazit.



Abb. 11: Gemeinsames schriftliches Dokumentieren auf den „Tischdecken“ im Prozess des Welt Cafés (Foto: Schladitz 2022)



Abb.12: Wir sammeln im Plenum die Antworten auf die Fragen „Worauf sind wir stolz, was bedauern wir?“ (Foto: Schladitz 2022)

In Kleingruppen reflektierten die Teilnehmenden worauf sie bislang stolz sind und was bisher alles erreicht wurde. Auf der anderen Seite sollte festgehalten werden, welche Entwicklungen bedauert werden. Dabei geht es darum, auch eigene Fehler zugeben, und selbst Verantwortung für das zu übernehmen, was ist.

Stolz waren die Teilnehmenden auf den Erhalt der Glastradition und der einzigartigen Identität und Mundart. Auch auf den starken Zusammenhalt innerhalb der Gemeinschaft, die Feierkultur, den speziellen Humor und das starke Engagement im Ehrenamt waren viele Stolz. Zuversicht, Gestaltungs- und Veränderungswille würden die Menschen zudem prägen. Stolz ist man auch auf die Willkommenskultur für Zugezogene und die offene Mentalität. Diese drückt sich auch in dem Zusammenhalt der Generationen aus.

Viele der Teilnehmenden bedauern den Abbau der Zugverbindungen und des Nahverkehrs und den Wegbruch des Einzelhandels. Bedauert wird auch die Mentalität in den Erfolgen der Vergangenheit zu verharren und dass Teile der Stadtgesellschaft sich von den Prozessen der demokratischen Beteiligung und somit von der gemeinsamen Arbeit an der

Weiterentwicklung ausschließen. Ebenfalls das verlegen ehemals öffentlicher Aufgaben in das Ehrenamt sowie die gleichzeitig wenig gefühlte Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit wird bedauert.

Die Gruppen wünschten sich zudem, was in Zukunft besser laufen müsste. Dazu gehörte die aktive und unbürokratische Unterstützung des Ehrenamts von öffentlicher Seite, die Schaffung von Investitionsanreizen in der Region. Mit Blick auf den Geburtenmangel und die Überalterung sollten zudem Anreize für Zuwanderung geschaffen werden, um dem Fachkräftemangel entgegenzutreten, sowie Konzepte für das betreute Wohnen von Senioren erarbeitet werden.

Vom Mittagessen gut gestärkt sind wir am Nachmittag in die kreative Phase des Tages gestartet. Inspiriert von den Gesprächen und Diskussionen des Vortages und Vormittags und zugleich losgelöst von hemmenden Fragen der Realitäten, Möglich- und Wahrscheinlichkeiten lud die Visionsphase zum Träumen ein. Ein bewusstes Gedankenspiel mit Utopien also, das das Entwickeln von Zukunftsvorstellungen zum Ziel hatte, frei dem Impuls folgend:

Es ist das Jahr 2030 und in Lauscha ist ein Wunder geschehen – was ist passiert?

Schreibend, zeichnend, denkend haben sich alle Teilnehmenden zunächst jeder und jede für sich, ganz individuell, mit dieser Frage beschäftigt und frei assoziierend ihre Zukunftsvision für Lauscha und Ernstthal entworfen. In bunt gemischten Kleingruppen wurden diese Visionen dann gegenseitig vorgestellt und munter diskutiert und weitergesponnen. Der gemeinsame Arbeitsauftrag der Gruppenphase lautete dabei: eine gemeinsame

Vision in Kleingruppen entwickeln und kreativ darstellen. Mit ausreichend viel Zeit haben sich die fünf Kleingruppen daran gemacht, ihre utopischen Zukunftsvisionen für die Stadt künstlerisch aufzubereiten; vier in Form einer Zeitungstitelseite, die in griffigen Titeln, Bildern und Beiträgen die Einzelvisionen zusammenführt und eine Gruppe als spontanes Bühnenstück in stilistischer Form einer Radioreportage. Die kreativen Fähigkeiten der Teilnehmenden waren also gefragt und es sind wunderbare Werke entstanden, die dann – unter viel Gelächter und mit typisch Lauschaer Humor – im Plenum und im Rampenlicht der Bühne vorgetragen wurden.

Vom Papst, der in seinem Glaskugelmobil nach Lauscha kommt, um den alljährlichen Kugelmarkt einzuweihen und damit eine ganz besondere Form der Anerkennung und Sichtbarkeit der Stadt schafft, über die Ausrichtung der olympischen Winterspiele auf dem Pappenheimer Berg, die an vergangene Sporterfolge anknüpft und Lauscha



Abb.13-16: Mit viel Kreativität und Humor werden die Ergebnisse der Kreativphase auf der Bühne vorgetragen (Foto: Schladitz 2022)

auf die Agenda bringt bis hin zu wilden Ideen der Palmölernthe im Thüringer Wald als profitable Seite des Klimawandels und Waldsterbens interpretiert porträtiert eine Gruppe ihre Vision. Andere träumen von Hängebrücken vom Köpplein auf die Eller für kurze Wege ohne Aufstieg und soziale Nähe, der (Wieder)Nutzung des Bahnhofsgebäudes als zentraler Begegnungsort für Kunst, Kultur und Konsum oder anderen Formen und Orten, die in Miteinander von jung und alt in der Stadt stärken und als Qualität weiter in den Fokus rücken. Aber auch drängende Fragen von Energie und Nachhaltigkeit werden in den Utopien verhandelt und visionär gedacht: Energieautarkie und emissionsärmere Mobilität als Charakteristikum der Stadt in 2030 mit

Vorbildfunktion. Und immer wieder Teil der Utopien und Träume sind wachsende Bevölkerungszahlen und Kindersegen, ein sprudelndes Kulturangebot vor Ort ebenso wie bedeutende Veranstaltungen wie Glassymposien, die nach außen Strahlkraft haben und die Identität als Glasstadt stärken.

Und was hat uns diese spielerische Übung gebracht? Sie machte auf kreative Art sichtbar, wie gut utopische Träume handfeste Wünsche und Bedürfnisse nach Anerkennung, Miteinander und Identität kommunizieren können. Die Herausforderung für die folgenden Arbeitsschritte ist es nun, diese impliziten Gedanken herauszuzukitzeln und auf die Realität runterzuberechnen.

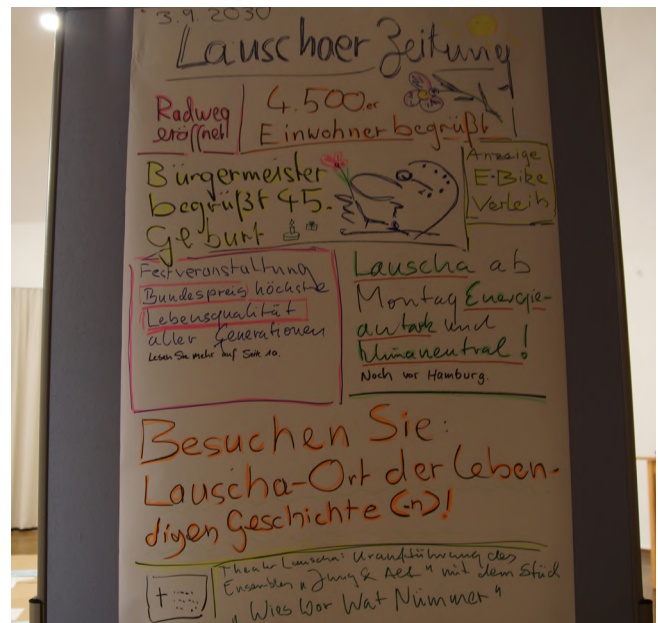
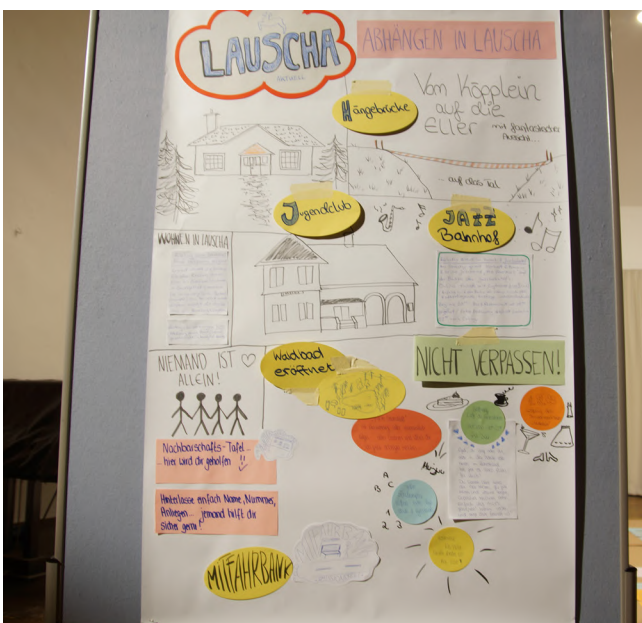
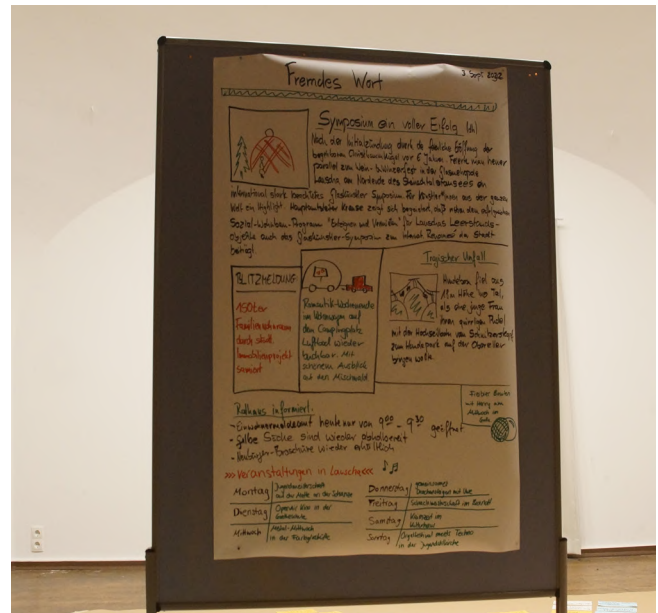


Abb.17-20: Zeitungstitelseiten als Ergebnis der Visionsphase - Ein Wunder ist geschehen in Lauscha - wie sieht die Stadt in 2030 aus? (Foto: Schladitz 2022)

PLANUNG I KONSENS FINDEN

Aus der Visionsphase kommend, beschäftigte uns im Folgenden das Finden eines kollektiven Konsenses mit der Frage im Raum:

Woran wollen wir in Zukunft wirklich arbeiten?

Erneut in Kleingruppen gab es die Gelegenheit zu diskutieren, welche Ziele und Wünsche sich ableiten lassen aus den vorhergegangenen Auseinandersetzungen mit Blick auf künftige Entwicklungen. Im Plenum haben wir die einzelnen Themen, festgehalten auf Moderationskarten, gesammelt und geclustert und so Interessen einzelner und vieler für alle sichtbar gemacht. Zur Abbildung des großen Konsens waren nun alle Teilnehmenden gefragt, ihr Votum abzugeben und mit Klebepunkten abzustimmen: grün für Dinge die mir persönlich wichtig sind, gelb für alles, was zwar wichtig ist, aber nicht mit ganz so viel Herzblut besetzt ist und rot für das, was man persönlich für nicht so wichtig hält. Zur Wahl gestellt von den Lauschaern und Ernstthalern waren Themen, die sich unter Titelbegriffen wie Mobilität, Energie, Kultur, Stadtbild, Bahnhof (Treffpunkt), Generationen(miteinander), Sport, Natur, Tourismus und Öffentlichkeitsarbeit zusammenfassen ließen.

Auffallend war, dass nahezu keine der abgebildeten Vorhaben oder Projektideen mit roten Punkten „abgewählt“ wurden; gelbe und grüne Klebepunkte als „das ist uns wichtig“ Voting überwogen. Das spricht für einen breiten Konsens der Teilnehmenden,

welche Entwicklungsperspektive sie sich wünschen: die in Richtung einer klimafreundlichen, grünen Stadt mit innovativen Wohnformen, gutem Miteinander, Sichtbarkeit nach außen und vielem mehr.



Abb.21-22: Sammeln von Zielen und Wünschen im Plenum und Wertung ihrer Wichtigkeit (Foto: Schladitz 2022)

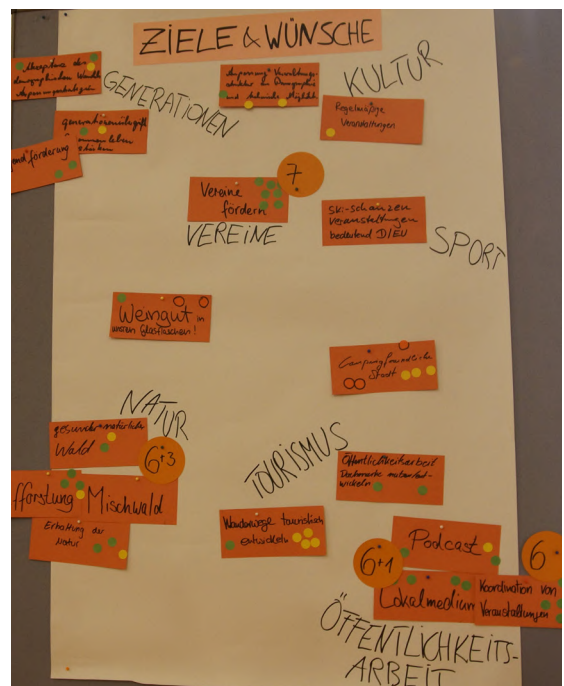
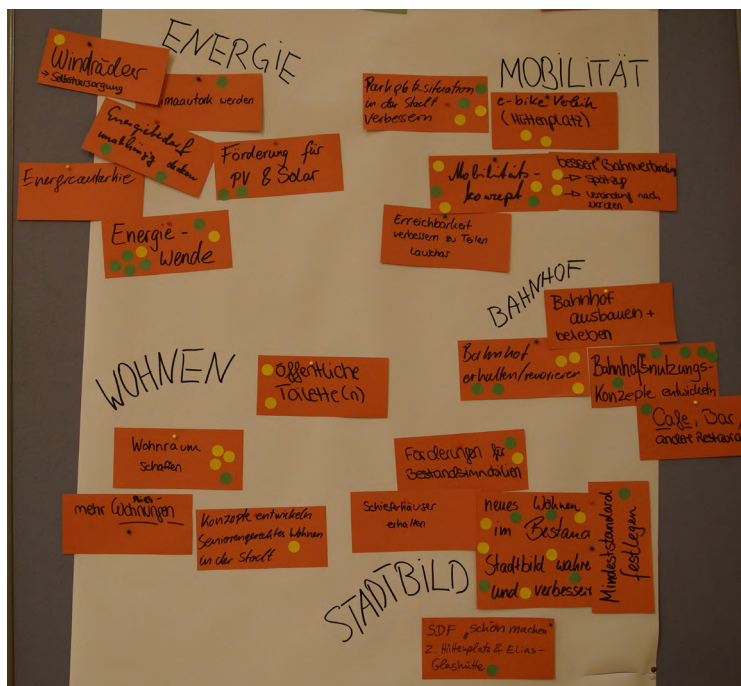


Abb.23-24: Auswertung der Punkturnfrage (Foto: Schladitz 2022)

TAG 3 KONKRETE PLÄNE SCHMIEDEN UND VERANTWORTUNGEN VERTEILEN



Abb. 25: Wer setzt sich nun den Hut auf und nimmt sich federführend der Projektideen an? (Foto: Schladitz 2022)

PLANUNG II OFFENER RAUM DER IDEENFINDUNG

Am Sonntag knüften wir an, wo wir am Samstagabend geendet haben: der Auswahl und Priorisierung der einzelnen Vorhaben und Ideen über die Punktmethode.

Es haben sich deutliche Themencluster entwickelt, die mit teils eindeutigen, teils weniger eindeutigen Votum grün oder gelb markiert als „wichtig“ erachtet worden sind. An der Verteilung der Punktfarben lässt sich aber auch in einer Tendenz ablesen, was im Lokalen gestaltbar ist (grün), und was in anderen Verantwortungsebenen besser verortet ist (gelb) entsprechend der Frage „wer hat's in der Hand?“.

Der Folgeschritt von hier an war es nun diese Themengebiete mit konkreten Ideen zu füllen. Nach Rücksprache mit den Teilnehmenden über die Votingauswertung des Teams der FHE und gemeinsamer Schwerpunktlegung bei den weniger eindeutigen Fällen, wurden sechs Themencluster Arbeitstischen zugeteilt. An denen haben die Teilnehmenden die Gelegenheit gehabt, zunächst ohne Verantwortungsdruck, frei zu überlegen, was mögliche Vorhaben und Projekte sein könnten, z.B. im Bereich Wohnen oder Kultur und Miteinander.

Der zweite Teil der Planungsphase bestand aus einem „Open Space“ (Offener Raum) Format, das in insgesamt drei Zeitblöcken nacheinander die konkrete Ausarbeitung von Projekten und Vorhaben zum Ziel hatte.

Dazu wurden jetzt einzelne Karten bzw. Themen herausgegriffen auf Zuruf der Teilnehmenden, wer sich für welchen Bereich „den Hut aufsetzen“ mochte. In kleinen Interessensgruppen gab es dann Gelegenheit sich intensiv mit der Ausarbeitung einzelner Projekte zu befassen, nach folgenden Leitfragen strukturiert:

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die für die Planung und Realisierung?

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: Wer macht was wann mit wem?

PLANUNG II JETZT WIRD'S VERBINDLICH - PROJEKTIDEEN

Das gesamte Wochenende über kamen auch in früheren Arbeitsschritten bereits vielfältige Ideen und Wünsche für Maßnahmen und Projekte auf. Auf weißen Karten wurden sie durchgängig festgehalten und für alle sichtbar gesammelt, damit keine Ideen verloren gehen.

In der Planungsphase an Tag 3 konnte auf die Ideensammlung zurückgegriffen werden, als es darum ging nun konkrete Projekte zu entwickeln.

Natürlich haben nicht alle Ideen den Weg in die Planung der Umsetzung finden können, vieles aber findet sich in Ansätzen in den ausgearbeiteten Projekten wieder (s. S.20 ff.).

Die Themen sind dabei breit gefächert und umfassen Mobilität und Wohnen, ebenso wie Formen des Miteinanders, das Stadtbild, die (Glas)Identität der Stadt sowie hindernde und fördernde Elemente, wenn es um die Umsetzung von Vorhaben geht.



Abb.26: Ein Ideenspeicher für all die Wünsche, Gedanken und Ziele, die das Wochenende über formuliert wurden (Foto: Schladitz 2022)

PLANUNG II JETZT WIRD'S VERBINDLICH - PROJEKTIDEEN

Projektideen

Die Lauschaer und Ernstthaler haben in der Planungsphase erneut gezeigt, wie stark ihr Wille zur gemeinsamen Gestaltung im Lokalen ist. Über die Tage hinweg sind zahlreiche Ideen entstanden (s. S. 19) und nur einige wenige davon konnten im Rahmen der verfügbaren Zeit überhaupt konkret bearbeitet werden. Entstanden sind die folgenden Projektideen:

1. *Alternative Energie im Eigenheim*

Infoveranstaltung für private Haushalte/ Eigentümer

2. *Stammtisch „Neues Wohnen“*

Interessen- und Arbeitsgruppe aus Eigentümern, Architekten und örtlichen Firmen

3. *Einkaufsbus*

Mobiles Einkaufsangebot in Lauscha u. Ernstthal

4. *Mitfahrbank*

Mitfahrgelegenheiten lokal, alternativ zum ÖPNV

5. *Gehwege & Radwege*

Ausbau von neuen Geh- und Radwegnetzen

6. *Lokalmedien Podcast*

Podcast aus, für und von Lauscha: der „Wald Cast“

7. *Lokalmedien Zeitung*

Wiederbelebung des redaktionellen Lokalteils

8. *Pflanzaktion*

Bepflanzung öffentlicher Flächen in der Stadt

9. *Bahnmauer verschönern*

(Künstlerische) Verschönerung der Bahnmauer

10. *Konsulat der Vereine*

Vereinsvertretertreffen zur gemeinsamen Planung

11. *Wo trifft sich Lauscha?*

Stärkung und Bekanntmachung bestehender Treffpunkte für alle Generationen

Im Anhang befinden sich die ausgearbeiteten Projektplanungen in mehr Detail zum Nachlesen.

Sofern möglich, sind Ansprechpersonen benannt.

Was ist seitdem passiert? Wie geht es weiter?

Die Steuerungsgruppe und das Team der FHE haben sich am 10. Oktober 2022 zu einer gemeinsamen Reflektion der Zukunftskonferenz im Lauschaer Rathaus getroffen und das Nachwirken der Veranstaltung evaluiert. Im Folgenden wird in Kürze zusammengefasst, wie sich die einzelnen Projektideen und Vorhaben seit Abschluss der Zukunftskonferenz weiter entwickelt haben. Sofern möglich, werden konkrete Ansprechpersonen oder Informationskanäle benannt. An den Projekten Interessierte sind herzlich eingeladen in Kontakt zu treten.

Alternative Energie im Eigenheim

Dem Projekt geht es um das Vorantreiben der Produktion und Nutzung erneuerbarer Energien in Lauscha und Ernstthal, konkret in Form von Solarpanelen im Eigenheim. Geplant ist hier zunächst eine Informationsveranstaltung für alle Interessierten im Kulturhaussaal. Eine externe Expertin oder Experte wird derzeit gesucht, um neutral über das Thema zu referieren.

Mit dem Ende der Zukunftskonferenz war der 4. November 2022 war vorgemerkt und unter Vorbehalt als Termin festgelegt worden. Die Organisatoren behalten sich jedoch vor, von diesem Termin abzuweichen, sollte kein passender Referent gefunden werden bis dahin.

Ansprechperson: Johannes Humann

Stammtisch „Neues Wohnen“

Wohnen in Lauscha und Ernstthal war eines der Kernthemen während der Zukunftskonferenz und wurde in der Planungsphase aufgegriffen und in eine konkrete Vorhabenplanung übersetzt: eine lokale Interessen- und Arbeitsgruppe aus Eigentümern, Architekten und örtlichen Firmen soll sich gründen.

Seit dem Ende der Zukunftskonferenz hat ein erstes Stammtischtreffen von Interessierten stattgefunden; weitere Treffen sind geplant.

Ansprechperson: Alexander Humann

Mitfahrbank + Gehwege & Radwege + Einkaufsbus

Die Vorhaben Mitfahrbank, Ausbau von Geh- und Radwegen und das Etablieren eines Einkaufsbusses sind aus unterschiedlichen Bedarfen entstanden. Alle drei Projektideen wurden in ihrer Verantwortung an den Bauausschuss übertragen mit Bitte um Prüfung der Machbarkeit.

Seit dem Ende der Zukunftskonferenz und bis zur Nachbesprechung mit der Steuerungsgruppe hatte der Bauausschuss noch nicht wieder getagt. Fraglich sei, ob ohne konkrete Verantwortlichkeit

der Bauausschuss das passende Forum für die Weiterentwicklung dieser Projektideen ist.

Alternativ war eine Reihe lockerer Themenabende im Gasthof im Gespräch zum fortgeführten Austausch. Gelungene Beispiele aus anderen kleinen Städten können dafür als Grundlage dienen.

Es werden weiterhin motivierte Menschen gesucht, die diese Projekte weiterentwickeln möchten.

Ansprechperson: noch offen

Lokalmedien - Podcast & Zeitung

Im Laufe der Planungsphase hat sich ein Wunsch deutlich herausgestellt: ein lokales Medium von und für Lauscha zu (re)etablieren. Als Möglichkeiten wurden sowohl eine lokale Zeitung bzw. ein lokaler Zeitungsteil oder ein Podcast als Format diskutiert, mit dem Ziel innerhalb von Lauscha eine möglichst große Zielgruppe erreichen und über aktuelle Veranstaltungen usw. informieren zu können, ebenso wie mit Wirkung nach außen aus und über Lauscha zu berichten.

Seit dem Ende der Zukunftskonferenz hat sich gezeigt, dass die Umsetzung einer lokalen Zeitung als Medium sich schwierig gestalten könnte und nicht mit klarer Verantwortlichkeit besetzt wurde. Das Vorhaben ‚Podcast‘ hingegen wurde seit Ende der Veranstaltung konkret in Angriff genommen. Ein erster Facebook Beitrag über die Kanäle der Goetheschule wirbt für Interessierte am „Wald Cast“ mitzuwirken. Der Termin für ein erstes Treffen war Dienstag, 11. Oktober, 18.30 Uhr im Kulturkollektiv Goetheschule e.V. Lauscha

Ansprechperson: Manuela Römer (Podcast)

Pflanzaktion + Bahnmauer verschönern

Inspiriert von anderen Städten und Gemeinden und deren Umsetzung von Projekten wie der ‚Essbaren Stadt‘ kam während der Planungsphasen der konkrete Wunsch auf, das Stadtbild Lauschas und Ernstthals durch Bepflanzungen zu verschönern. Eine ähnliche Motivation verbirgt sich hinter

AUSBLICK & REFLEKTION

dem Vorhaben, die Bahnmauer zu verschönern, durch Bepflanzung oder Wandgemälde, um einen einladende Eingangssituation an einem zentralen Ort in Lauscha zu schaffen.

Seit dem Ende der Zukunftskonferenz wurde das Vorhaben ‚Pflanzaktion‘ dem Kulturausschuss vorgetragen und befindet sich weiter in Entwicklung. Die nächsten Schritte sind die Erarbeitung einer konkreten Idee und Budgetaufstellung. Das Vorhaben ‚Bahnmauer verschönern‘ wurde zunächst nicht weiter verfolgt nach aktuellem Kenntnisstand.

Es werden weiterhin motivierte Menschen gesucht, die diese Projekte weiterentwickeln möchten.

Ansprechperson: Nadine Mirsch (Pflanzaktion)

Vereinsstammtisch + Wo trifft sich Lauscha?

Vorhandene Ressourcen besser bündeln und in engerer Absprache einen gemeinsamen Veranstaltungskalender entwickeln für Lauscha und Ernstthal – das ist die Motivation hinter dem Vorhaben ‚Vereinsstammtisch‘. Vertreter und Vertreterinnen aus allen interessierten und aktiven Vereinen sind eingeladen, sich in lockerer Form auszutauschen über ihre Pläne, Veranstaltungstermine usw.

Unter diese Projektidee ordnet sich „Wo trifft sich Lauscha“ ein Stück weit darunter unter, wenn es darum geht Treffpunkte und Möglichkeiten zum Miteinander zu schaffen und kommunizieren.

Seit dem Ende der Zukunftskonferenz wurde ein Termin für ein erstes Treffen festgelegt. Die Stadt Lauscha lud am Montag 17. Oktober 2022 um 17 Uhr alle Interessierten zu einem offenen Treffen ein. Inwieweit das Vorhaben weiterentwickelt und verstetigt wird, ist von der Nachfrage und dem Interesse daran abhängig.

Ansprechperson: noch offen

Reflektion & Schlusswort

In der Nachbesprechung der Veranstaltung hat die Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Team der FHE Verlauf und Ergebnisse der Zukunftskonferenz reflektiert. Es sind gute Ideen entwickelt worden, so das kollektive Reümée, aber man blieb bei den Dingen, die man selbst in die Hand nehmen kann, also die „Innenpolitik“. Die „Außenpolitik“, die die Interessen Lauschas und Ernstthals auch über die Stadt hinaus vertreten müsste, ist hier etwas kurz gekommen. Der große, strategisch ausgerichtete Blick, der auf strukturelle Veränderungen setzt, blieb also aus. Zwischen utopischer Visionsphase und konkreter Projektplanung ist der Abstand daher groß. Was aber wiederum auch normal ist, denn große Träume, aber kleine Projekte haben viele Städte. Wir interpretieren das nicht als Misslingen oder Schwäche der Ausarbeitungen der Teilnehmenden, sondern sehen es als Symptom eines strukturellen Dilemmas schrumpfender Kommunen, deren Herausforderungen groß sind, deren Gestaltungsmöglichkeiten - politisch, personell wie finanziell - aber begrenzt sind. Ebenso kann das Ehrenamt nicht all die Löcher stopfen, die sich bei sinkender Einwohnerzahl, Alterung und begrenzten Finanzen auftun.

Die Ergebnisse der Zukunftskonferenz haben deutlich gemacht, dass zentrale Stellschrauben außerhalb der Reichweite des Lokalen liegen und somit auch nicht konkret angepackt werden können. Umso stärker betont wurde in der gemeinsamen Reflektion die Bedeutung der „Außenpolitik“ für Lauscha - politische Beteiligung in verschiedenen Politikebenen kann ein Schlüssel für mehr Gestaltungsmacht sein, so das gemeinsame Reümée.

Nichtsdestrotz sind zahlreiche und gute Projektideen, die im Lokalen umgesetzt werden können, entstanden. Die Verantwortung für die Verstetigung und Umsetzung all dieser Vorhaben liegt nun in den Händen der Lauschaer und Ernstthaler. Wir laden Euch mit dieser Dokumentation der Ideen und Prozesse nun erneut ein, euch Mitstreiter und Mitstreiterinnen für eure Ideen zu suchen, Euch einzubringen in bereits bestehende Vorhaben und umzusetzen, was Euch am Herzen liegt.

Wir als Team der FH Erfurt wünschen dabei viel Erfolg und gutes Gelingen!

ALTERNATIVE ENERGIEN IM EIGENHEIM

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: **Alternative Energien im Eigenheim**

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

- Infoveranstaltung für private Haushalte
- Ziele: Aufklärung, Motivation, technische Hürden, Kosten, Beratung (Bauordnung), bürokratische Hürden, Förderprogramme

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



→ Anfang Dezember/ Ende November

ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Ort, Referenten, Experten
- Kulturhaus

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?

- Interessierte Lauschaer und Ernstthaler

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?

- Vorbereitungsgruppe | Wen einladen? Termin, Werbung !

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?

Vorbereitungsgruppe:

- Norbert: Schlüssel, Zeitung, Bekanntmachung (Mail/ SMS)
- Johannes: Architekten ansprechen, Statiker
- Alex H.: Internetwerbung, Architekt
- Matthias: allg. Hilfe (Text, usw.)
- Prof.: Whatsapp-Gruppe

STAMMTISCH „NEUES WOHNEN“

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: **Stammtisch „Neues Wohnen“**

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

- Interessen- und Arbeitsgruppe aus Eigentümern, Architekten, örtlichen Firmen

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Aufruf zum Treffen, keine besonderen Anforderungen !
- Initial-Treffen via Kontakt/ soziale Medien

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?

- Vermieter, Eigentümer, Kaufinteressenten
- Planer, Firmen

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?

- Lauschaer Architekten/Vermieter

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?

- Kontaktaufnahme persönlich (Architekten...)
- Termin finden → Austausch zum Thema → konkrete Veranstaltung

„NEUES WOHNEN IN ALTEN HÄUSERN“

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

ggf. Unterthema von Stammtisch „Neues Wohnen“

TITEL DES VORHABENS: Ideenwerkstatt „Neues Wohnen in alten Häusern“

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

- Bestandsaufnahme
- Interviews mit Eigentümern
- Perspektiven (Wohnformen, Erfolgskonzepte, gescheiterte Konzepte)
- Unterstützung vor Ort durch wen?

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

- A RESSOURCEN** Welche personellen/materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
- Bauausschuss + Stadtverwaltung
 - FH-Erfurt zu Recherche- und Konzeptzwecken → SS2023//WS2023/24
 - „Leergut-Agenten“ (Tontext via Touristik-T.)
- B ZIELGRUPPE** Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
- Eigentümer
 - Vermieter
 - + Planer/Firmen
- C VERANTWORTLICHKEIT** Wen oder was braucht es für die für die Planung und Realisierung?
- Bauausschuss
 - Interessengemeinschaft
 - + „Leerstandsmanager“?
- D ARBEITSPLAN** Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
- Bauausschuss + Stadt → Termin finden!
 - Kooperationsmöglichkeiten abklären (FH...Leergut Agenten, etc.)

EINKAUFBSBUS

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: Einkaufsbus

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

- Organisieren des Angebotes eines Einkaufsbusses

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

- A RESSOURCEN** Welche personellen/materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
- ...
- B ZIELGRUPPE** Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
- Ältere Einkäufer
- C VERANTWORTLICHKEIT** Wen oder was braucht es für die für die Planung und Realisierung?
- Koordination Stadtverwaltung (Anfrage OVG, Lichmann, EDEKA, Penny) → Umsetzung durch Unternehmen
- D ARBEITSPLAN** Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
- Siehe C

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: Mitfahrbank

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Installation von Mitfahrbänken an zentralen Stellen

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Material
- Budget
- Bauplätze

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
Vor allem Senioren

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
- Bauausschuss

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
→ Erste Besprechung Bauausschuss → Bezifferung der Kosten → Plätze definieren → vor Start Informationskampagne

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: Gehwege und Radwege

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Ausbau von Gehwegen und Radwegen
→ z.B. Verbindung Ernstthal → Neuhaus (EDEKA)
→ Radwege Richtung Steinach, NH und Köpplein
(bessere Räumung/Beleuchtung)

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Budget
- Koordination interkommunale Zusammenarbeit

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
alle

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
- Stadtverwaltung / Stadtrat

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
→ Prüfung Bedarfe und Umsetzungsmöglichkeiten (Stadtrat, Bauausschuss)
→ Prüfung Möglichkeiten im Straßenverkehr und auf Forst- bzw. Waldwegen



LOKALMEDIUM PODCAST

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: Lokalmedium: Podcast

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Ein Lokalmedium aus, für, von Lauscha (und Umgebung!),
Das die wichtigen Themenschwerpunkte der Lauschaer beleuchtet
(Herausforderungen und Lösungen) und damit auch repräsentativ
Herausforderungen/Lösungen in anderen Regionen

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
 - Technik
 - Plattform
 - Menschen, die den Inhalt machen

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 Lauscha und Umgebung
 und bundesweit

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 Journalisten
 Engagierte, interessierte Bürger/innen

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 Prototyp bis Ende des Jahres



LOKALMEDIUM ZEITUNG

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: Lokalmedium: Lauschaer Zeitung

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Wiederbelebung des redaktionellen Teils/der Vereinsnachrichten

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
 - Ansprechpartner/Redaktion
 - Zuarbeiten Vereine zum Geschehen
 - Budget
 - Auslieferung

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 alle

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 - Redaktion
 - Stadtrat/Kulturausschuss

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 Kulturausschuss
 Koordination weiteres Vorgehen



PFLANZAKTION

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: **Pflanzaktion**

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Bepflanzung von öffentlichen Flächen, ggf. unter Einbezug von Einrichtungen & Bürgern.
 Laufende Pflege sicherstellen (Gießen, Unkraut, ...)

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Materialbereitstellung durch die Stadtverwaltung
- Spenden
- 3 bis 6 Personen
- Geeignete Pflanzen (essbar, leuchtend, bienenfreundlich)

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 Bürger und Touristen

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 Ansprechpartner: Bau- oder Kulturausschuss

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 → Termin mit Kulturausschuss am 12.09.2022 → 18 Uhr, Diele

BAHNHOFMAUER VERSCHÖNERN

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: **Bahnmauer verschönern**

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Verschönerung der Bahnmauer durch z.B. Bemalung;
 → In Verbindung mit Glasmeileprojekt

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?

- Zustimmung Bahn
- Finanzierungsmittel

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 Bürger und Touristen

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 Kulturausschuss, 5 bis 6 Personen

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 Telefonat mit der Bahn
 Anschreiben
 Ideen haben von Künstlern (z.B. Philipp Glowski)



VEREINSTAMMTISCH

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

TITEL DES VORHABENS: „Konsulat der Vereine“ (Vereinstammtisch)

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Regelmäßiges Treffen der Vereinsvertreter zur Planung/Abstimmung von Terminen & Projekten

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
 Personelle Unterstützung aus dem Kulturausschuss, Vertreter der Vereine
 → Konsulat der Vereine

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 Kulturausschuss, Vereinsvorsitzende, Vereinsmitglieder

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 Vereinsführungen + Kulturausschuss

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 Kulturausschuss → Stadt lädt alle Vereine ein → Teamfindung (evtl. gekoppelt mit einer Kulturausschussitzung)
 12.09. Brit Wagner bringt Projektvorschlag bei Kulturausschussitzung an

WO TRIFFT MAN SICH IN LAUSCHA?

PLANUNGSPHASE

PROJEKTE ENTWICKELN

Unterthema für den Vereinstammtisch/ Vereinskoooperative

TITEL DES VORHABENS: „Wo trifft sich Lauscha?“

KURZBESCHREIBUNG DES VORHABENS:

Stärkung, Bekanntmachung & Ausbau bestehender Treffpunkte für alle Interessengruppen aller Generationen der Region

ZEITHORIZONT DES VORHABENS:



ARBEITSPLAN UND RESSOURCEN | KONKRETISIERUNG

A RESSOURCEN Welche personellen/ materiellen/ finanziellen/ ... Ressourcen werden gebraucht?
 Bestandsaufnahme:
 „Wer hat Räumlichkeiten, die als Treffpunkte taugen?“
 „Wer hat welches Personal um diese Räume öffentlich zugänglich zu machen?“
 „Wer hat wann für was Zeit?“
 „Was entstehen für Kosten wenn die Räume geöffnet sind?“

B ZIELGRUPPE Wer ist von dem Vorhaben betroffen, wer wird davon angesprochen?
 - Alle die Räumlichkeiten haben
 - Medien als Verbreitungsmittel
 - Rezipienten (alle Interessierten)

C VERANTWORTLICHKEIT Wen oder was braucht es für die Planung und Realisierung?
 Vereinstammtisch

D ARBEITSPLAN Was sind die nächsten Schritte: wer macht was wann mit wem?
 Siehe Arbeit Vereinstammtisch

LAUSCHA

IN ZAHLEN

Informationen zur
Zukunftskonferenz
02. bis 04. September 2022



INHALT

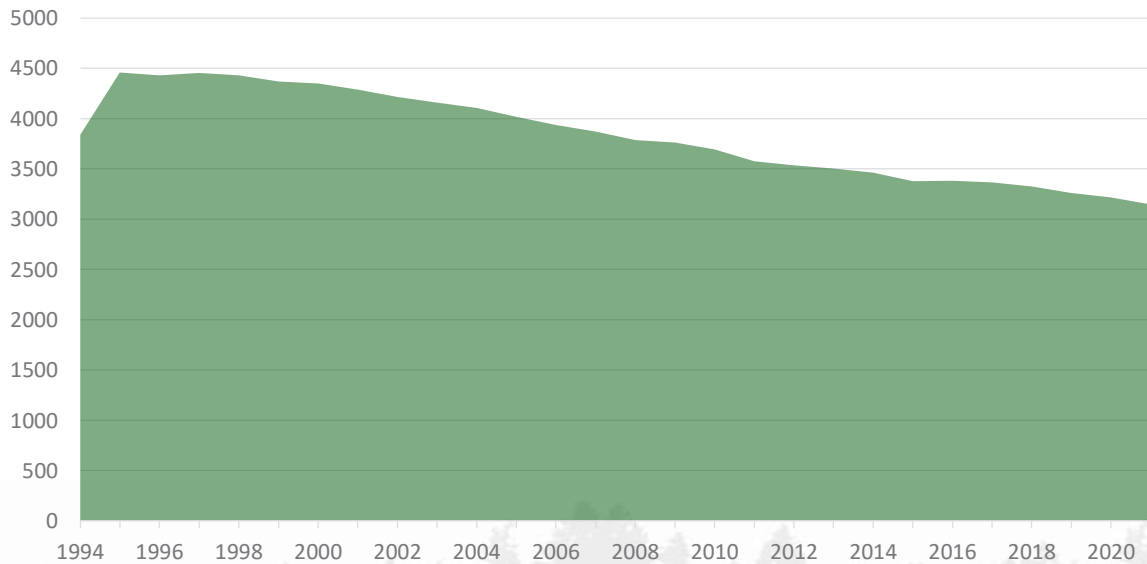
– Ablaufplan Freitag bis Sonntag	Seite 3-5
– Bevölkerungsentwicklung	Seite 6-8
– Wanderungen	Seite 9
– Geburten und Sterbefälle	Seite 10
– Kinderbetreuung	Seite 11
– Sozialstruktur	Seite 12-14
– Tourismus	Seite 15
– Gewerbeentwicklung	Seite 16
– Bauen und Wohnen	Seite 17



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (1/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Einwohnerentwicklung Lauscha ab 1995 (mit Ernstthal)



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

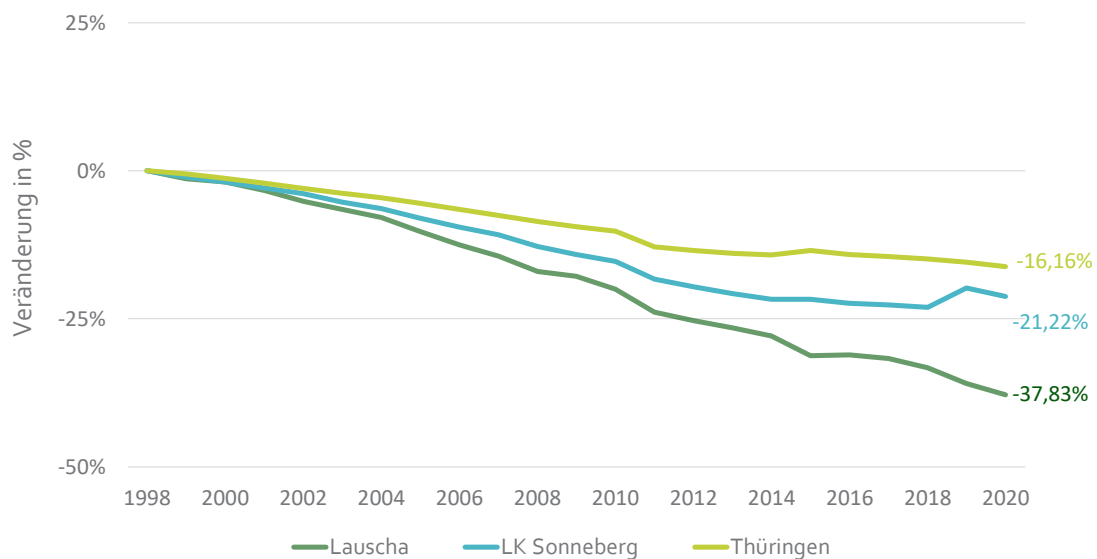
6



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (2/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Bevölkerungsentwicklung im Vergleich (Basisjahr 1998 = 0%)



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

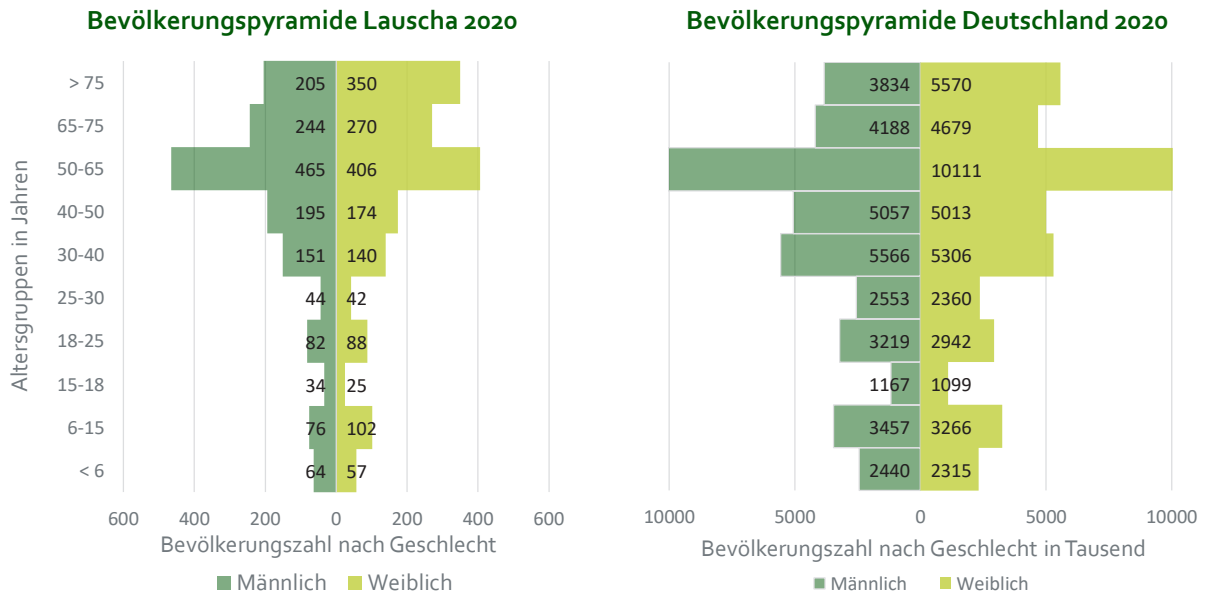
7



BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG (3/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Bevölkerungspyramide Lauscha vs. Deutschland 2020



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

8



WANDERUNGEN

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Wanderungen Lauscha je 1000 EW



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

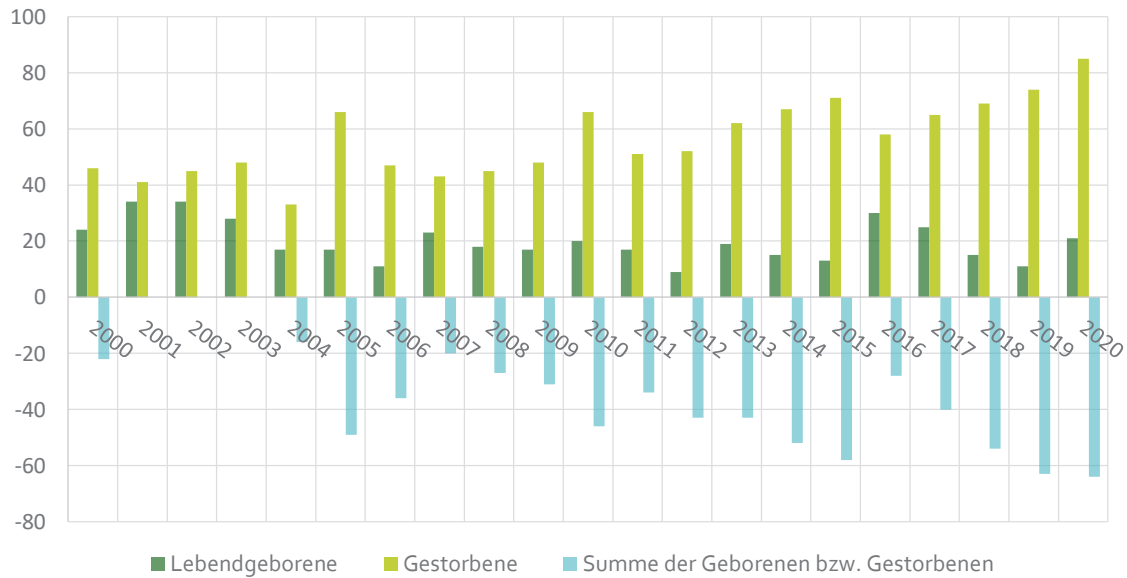
9



GEBURTEN UND STERBEFÄLLE

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Verhältnis Geburten und Sterbefälle



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

10

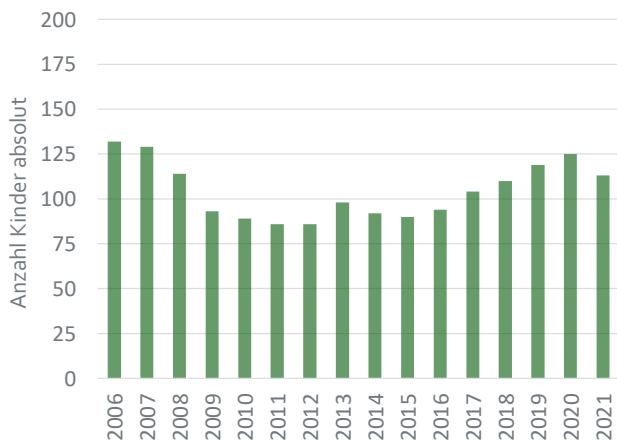


KINDERBETREUUNG

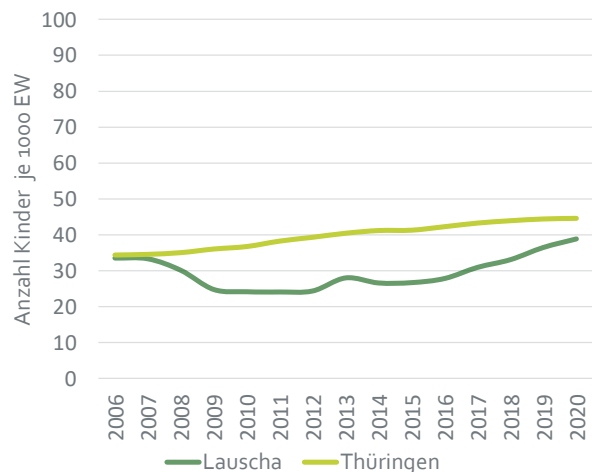
FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

In Tageseinrichtungen betreute Kinder in Lauscha vs. in Tageseinrichtungen betreute Kinder je 1000 EW

In Tageseinrichtungen betreute Kinder - Lauscha



In Tageseinrichtungen betreute Kinder je 1000 EW



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

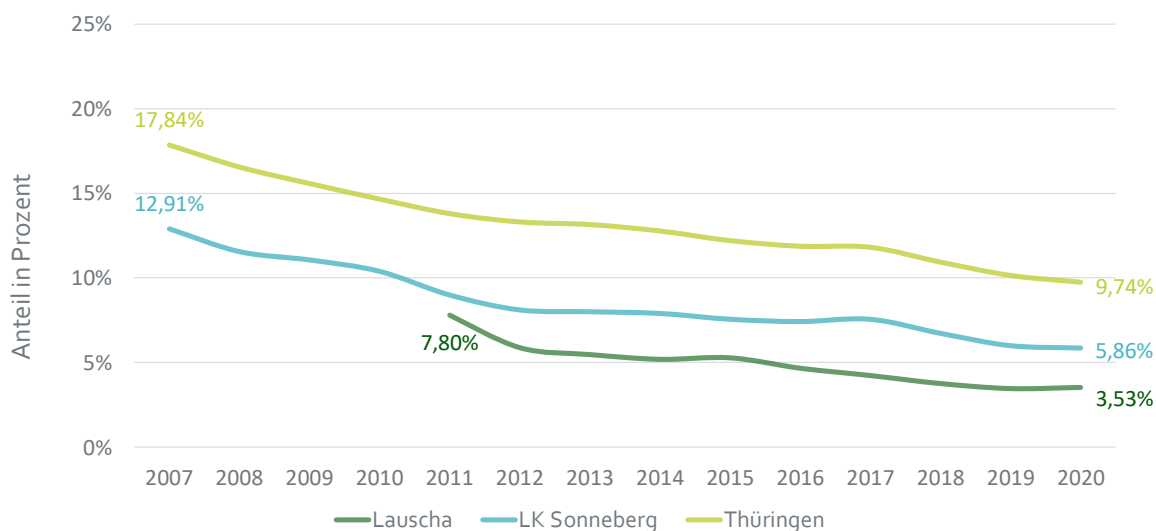
11



SOZIALSTRUKTUR (1/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Anteil der Regelleistungsberechtigten nach SGB II (Grundsicherung für Arbeitssuchende) an den 18 bis 65-Jährigen



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

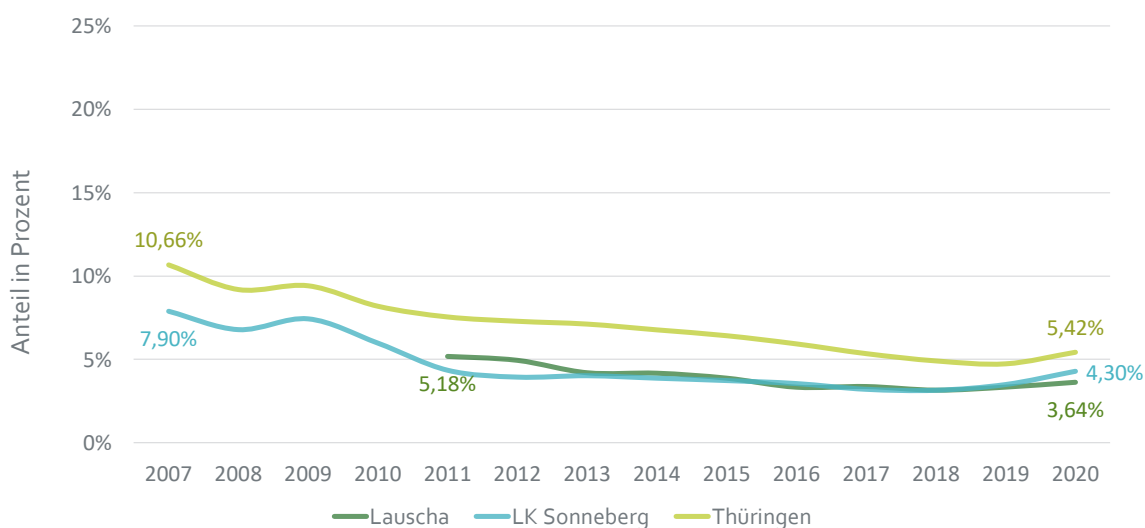
12



SOZIALSTRUKTUR (2/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Anteil der Arbeitslosen an den 18 bis 65-Jährigen



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

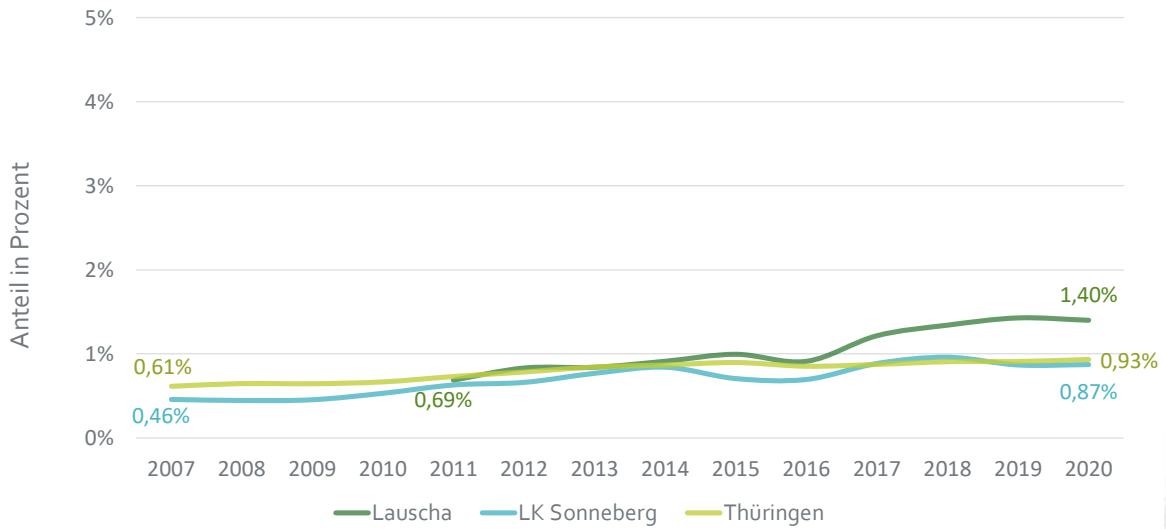
13



SOZIALSTRUKTUR (3/3)

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Anteil der Regelleistungsberechtigten nach SGB XII (Grundsicherung im Alter & bei Erwerbslosigkeit) an den über 18-Jährigen



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

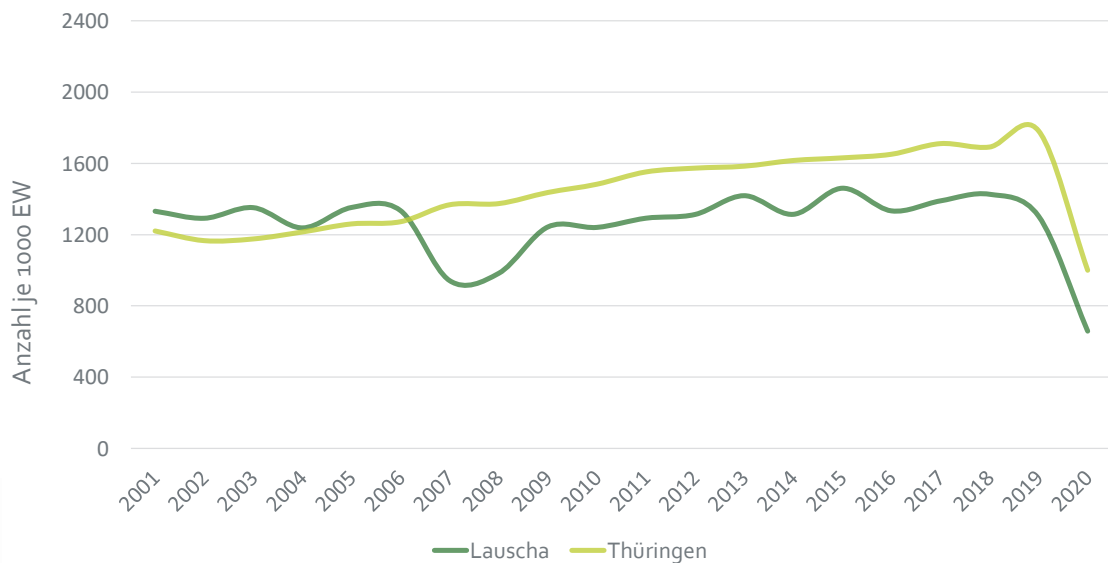
14



TOURISMUS

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Ankünfte je 1000 EW



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

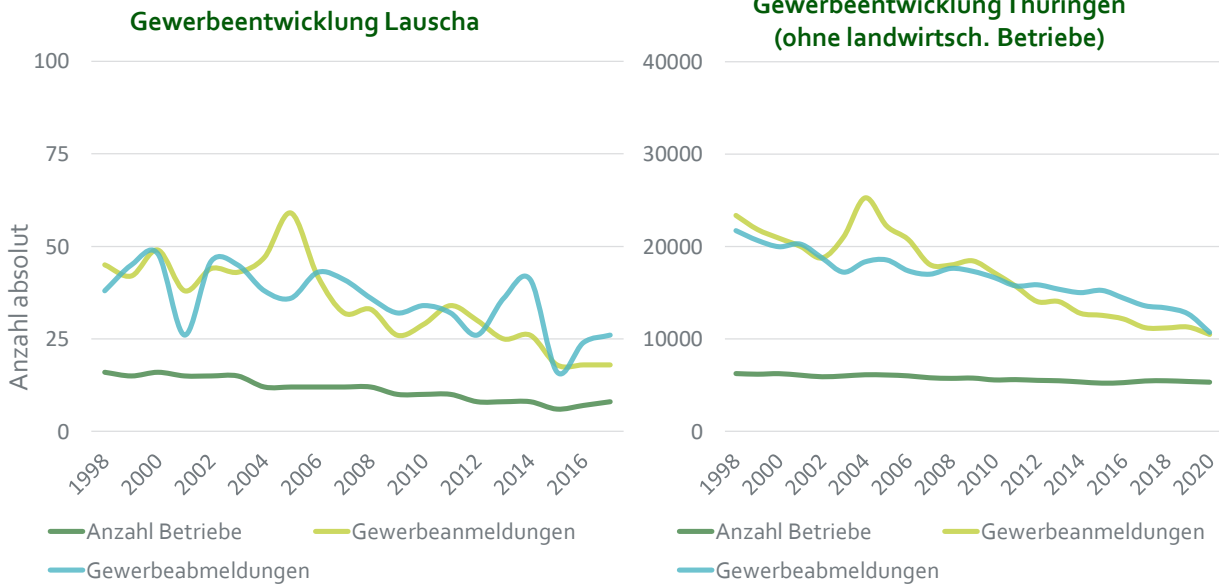
15



GERWERBEENTWICKLUNG

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Gewerbeentwicklung Lauscha vs. Gewerbeentwicklung Thüringen



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

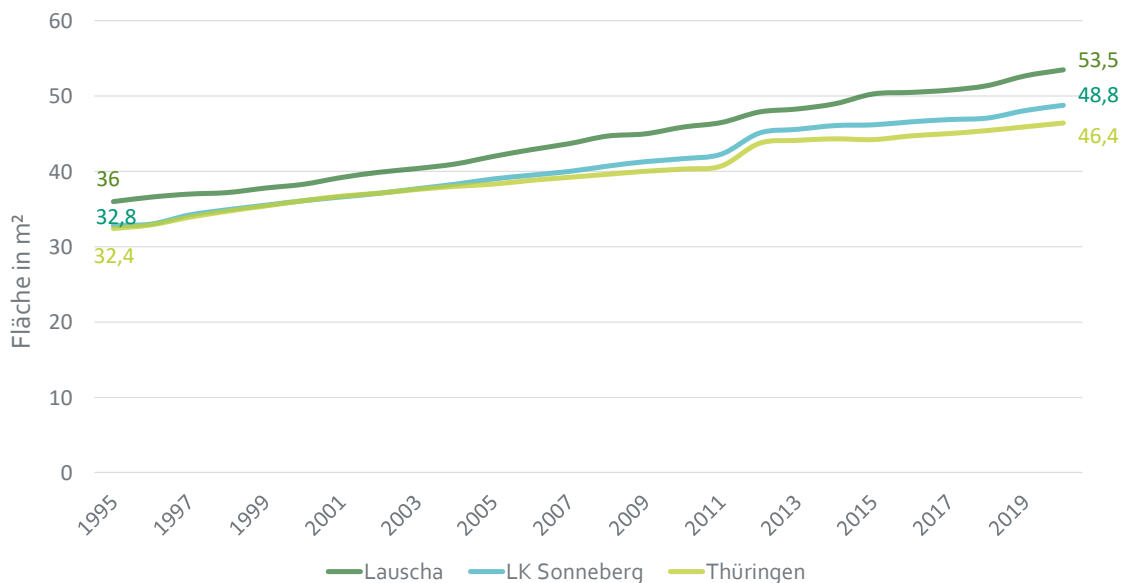
16



BAUEN UND WOHNEN

FACHHOCHSCHULE
ERFURT UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
Stadt- und
Raumplanung

Durchschnittliche Wohnfläche pro EW (ab 2012 inkl. Wohnheime)



02. September 2022

Lauscha in Zahlen

17

Impressum

Veranstalter: Fachhochschule Erfurt

Veranstaltungsort: Kulturhaussaal Lauscha

Projektleitung: Prof.in Dr. Katrin Großmann

Mitarbeiter:innen: Leona Sandmann (M.Sc.), Sven Messerschmidt (M.Sc.)

Unterstützt durch: Dr. Kerstin Schenkel, Astrid Heck (M.A.), Nora Volk (M.Sc.), Stefanie Schaper (B.Sc.), Lukas Schladitz (B.Sc.), Paula Menges, Franka Günther

Unterstützt durch die Steuerungsgruppe bestehend aus:

Alexander Humann, Andrea Köhler, Anke Hartung, Brit Wagner, Gerd Ross, Norbert Zitzmann, Stefan Böhm-Wirt, Toni Köhler-Terz

Die Zukunftskonferenz Lauscha & Ernstthal wurde im September 2022 im Rahmen des ERA.Net RUS geförderten Forschungsprojekts LISH „Enhancing Liveability in Shrinking Small Towns via Co-Creation“ (Laufzeit 03.2021 – 04.2023) veranstaltet und finanziert.

